



Einmal bellte Herr Jaromir laut, und sofort zückte Lord Huber die große Schere.

Nach einer Stunde lagen vier Artikel auf dem Tisch, die der Chefinspektor und Lord Huber aus verschiedenen Zeitungen ausgeschnitten hatten.

„Das ist unsere Beute!“, sagte Lord Huber zufrieden. „Immerhin. Ein Anfang. Also, was haben wir da alles?“

Er hielt seinen Stock über einen der kleinen Zeitungsausschnitte und klappte eine Lupe auf, die im Stock verborgen war.

„Ein Vorfall in England. Danke, mein lieber Jaromir! Das haben Sie genau richtig erkannt. Das hat mit unserem Fall zu tun.“

„Um welchen Diebstahl handelt es sich?“, fragte Chefinspektor Grünberg neugierig.

„Nun“, sagte Lord Huber feierlich. „Ein berühmter Kollege von uns wurde bestohlen. Leider kann er sich nicht selbst um die Aufklärung des Falls kümmern. Das müssen wir für ihn tun.“

„Wie meinen Sie das?“, fragte Chefinspektor Grünberg.

„In London ist eine Pfeife verschwunden“, sagte Lord Huber. „Aber es ist nicht irgendeine Pfeife. Es handelt sich um die Pfeife des einzigartigen, weltberühmten Detektivs Sherlock Holmes, der schon lange nicht mehr unter uns weilt. Aus dem Sherlock-Holmes-Museum in London, das an ihn und seine meisterhaften Fälle erinnert, wurde seine Pfeife gestohlen.“

„Die Pfeife von Sherlock Holmes – ein erstaunlicher Diebstahl“, überlegte der Chefinspektor.

„In der Tat“, sagte Lord Huber. „Es muss während der Besuchszeiten geschehen sein. Nichts sonst wurde entwendet. Es fehlt nur die Pfeife.“

„Für Sherlock-Holmes-Fans ist das sicher ein kostbares Stück, aber für Meisterdiebe?“ Chefinspektor Grünberg schien skeptisch zu sein. „Ob das wirklich mit der Nacht der Diebe zu tun hat?“

„Da bin ich mir ganz sicher“, sagte Lord Huber. „So wie dieser Diebstahl hier.“ Er hob einen kleinen Artikel hoch, der auf rosarotem Papier gedruckt war. „In einer italienischen Sportzeitung ist zu lesen, dass die Fußballschuhe von Francesco Totti gestohlen wurden.“

„Totti? Ist das der Spieler in Rom, der immer nur bei einem Verein gespielt hat? Und der inzwischen aufgehört hat?“

„Francesco Totti ist eine Legende“, sagte Lord Huber. „Er spielte in seiner ganzen Karriere als Fußballer nur für den AS Roma. Er wird in Rom und in ganz Italien von allen verehrt. Und jetzt wurden seine Schuhe gestohlen. Sie waren in einer Vitrine in seiner Lieblingspizzeria im römischen Viertel Trastevere ausgestellt. Er hatte sie der Pizzeria geschenkt. In einer Nacht wurde die Vitrine eingeschlagen – die Schuhe sind weg.“

„Nun ja. Es sind alte Fußballschuhe. Ist das wichtig?“, fragte Chefinspektor Grünberg.

„Und wie!“, rief Lord Huber. „Das erklärt vieles. Unsere Nacht der Diebe wird von jemandem organisiert, der Sherlock Holmes verehrt – und der Fußball liebt. Man wollte ihm – oder ihr – eine Freude machen.“

„Und er – oder sie – scheint den *italienischen* Fußball zu lieben“, dachte der Chefinspektor laut nach.

„Wer tut das nicht?“, fragte Lord Huber. „Aber es könnte eine erste Spur sein ...“

„Bleiben noch zwei Diebstähle, die mir aufgefallen sind“, sagte Chefinspektor Grünberg. „In Dublin, in Irland, wurde aus dem *Writer's Museum*, dem Museum der Schriftsteller, eine wertvolle Originalausgabe gestohlen, die erste Ausgabe des Buches *Dracula* des Schriftstellers Bram Stoker. Sie wissen schon, die Geschichte von diesem Grafen Dracula, der ein Vampir ist. Es gibt viele Filme über ihn. Auch in Dublin wurde in der Nacht eingebrochen. Die Alarmanlage im Museum wurde professionell ausgeschaltet. Das Buch ist weg, sonst wurde nichts angerührt.“

„Dann mag jemand auch Vampirgeschichten“, dachte Lord Huber laut nach. „Erstausgaben sind für Sammler etwas sehr Kostbares.“

Jaromir kam aus dem Staunen nicht heraus. Eine Pfeife, Fußballschuhe, ein altes Buch – er hatte bei der Nacht der Diebe eher an wertvolle Gemälde oder an königlichen Schmuck gedacht.

Chefinspektor Grünberg hob den vierten Zeitungsartikel hoch.

„Ein Diebstahl, der in den letzten Tagen gemeldet wurde, ist anders als die anderen“, sagte er. „Da ist etwas wirklich Wertvolles verschwunden, das viel Geld einbringt.“

„Sie meinen die Geschichte in Salzburg, habe ich recht?“, fragte Lord Huber.

Der Chefinspektor nickte. „Die Geige des weltberühmten Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart wurde gestohlen, und zwar aus dem Haus in Salzburg, in dem er gelebt hat und das jetzt ein Museum ist. Wieder ein Diebstahl in der Nacht, trotz Alarmanlage. Wir haben es also anscheinend auch mit einem Fan von Mozart zu tun. Jemand liebt seine Musik. Wobei diese besondere Geige überall in der Welt hohe Preise erzielt.“

„Wurde aus dem Mozart-Haus nicht noch etwas gestohlen?“, fragte Lord Huber. Seine Stimme klang aufgeregt.

„Ja, aber das steht hier nur am Rande. Es wurde auch ein Nachttopf mitgenommen. Es gab zwei Nachttöpfe im Hause Mozarts. Einer wurde gestohlen.“

„Ja, das waren noch andere Zeiten damals“, sinnierte Lord Huber. „Kerzen statt elektrischem Licht, Kutschen statt Autos – und Nachttöpfe statt einer Toilette mit Wasserspülung ...“

Er klopfte mit seinem Stock auf den Tisch.

„Die Geige war ein großer Fehler“, sagte er. „Ich sage ja: Alle Diebe machen Fehler.“

Chefinspektor Grünberg und Herr Jaromir schauten einander ratlos an.

„Aber die Geige ist doch das einzig Kostbare, das bei allen Diebstählen verschwunden ist“, sagte der Chefinspektor.

„Eben.“ Lord Huber klopfte noch einmal auf den Tisch. „Die Geige war nicht geplant, nur der Nachttopf. Der Auftrag war, kleine Besonderheiten zu bringen, die nicht auffallen. Da bin ich mir sicher. Mozarts Geige fällt auf. Es steht groß in allen Zeitungen.“

Lord Huber lehnte sich zufrieden zurück.

„Sie hätten beim Nachttopf bleiben sollen. Jetzt haben wir eine Spur. Und diese Spur heißt Mozart!“

Der Stock in seiner Hand vibrierte.

„Ein Anruf“, sagte er entschuldigend und hielt den Stock ans Ohr.

Er hörte kurz zu, dann ließ er den Stock sinken.

„Wir wissen jetzt, wo die Nacht der Diebe stattfinden wird“, sagte er leise. „Morgen fahren wir los.“





## Drittes Kapitel

*in dem eine rätselhafte Nachricht entschlüsselt wird,  
Lord Huber einen Stock kauft  
und ein Haus leuchtet und summt*

„Kommt zum steinernen Buch!“

Lord Huber sah Chefinspektor Grünberg und Herrn Jaromir triumphierend an. „Das ist die Nachricht, die ich eben bekommen habe. Damit haben wir die Lösung! Das ist unser Ort!“

„Das soll eine Lösung sein?“, fragte Chefinspektor Grünberg. „Ich höre nur das Rätsel, aber wo ist die Lösung?“

Lord Huber tippte sich mit einem Zeigefinger an die rechte Schläfe. „Die Lösung ist hier drinnen, in meinem Kopf.“